

## Parteitag war für mich wie eine große Familie

SINOVE TILL

Für mich war überwältigend, daß ich als Studentin überhaupt zum Parteitag fahren durfte. Schon die ganze Aufregung während der Vorbereitung war ein Erlebnis. Dann auf dem Parteitag selbst: Man muß das erlebt haben, man muß dabei gewesen sein, man muß die Stimmung und die ganze Atmosphäre gespürt haben. Man weiß, daß man dazugehört, man kommt sich vor wie in einer großen Familie. Man kennt die Genossen nicht, und trotzdem kommen sie einem bekannt vor. Man unterhält sich mit ihnen, als ob man sie schon lange kennt. Man glaubt, ihre Probleme sind die eigenen Probleme. In den Pausen schalten die Genossen nicht ab, sondern es wurde weiter diskutiert über dieses oder jenes Problem. Vieles, was ich vorher nicht kannte und von dem ich überzeugt war, ging mir erst dort auf dem Parteitag in Fleisch und Blut über, wenn man die Kraft und Wirkung spürte. Dann die einheitliche Linie der Partei! Es war mir vorher klar, daß es eine einheitliche Linie gibt. Aber daß sie wirklich so konsequent ist, das habe ich richtig erst auf dem Parteitag klar gesehen.

PROFESSOR LIESELOTT HERFORTH

Was wir bisher bei der Auswertung bewußt in den Vordergrund geschoben haben, ist die Sachlichkeit. Daneben steht das, was wir mit Worten kaum wiedergeben können: Das ist diese spontane Begeisterung! Keiner auf dem Parteitag hatte Heimmungen, seine Gefühle offen kundzutun; dort äußerte man sich so, wie es einem gerade zumute war. Da gab es eben nur eins, und das war Begeisterung, nicht nur für den Augenblick, sondern überhaupt.

PROFESSOR FRITZ LIEBSCHER

Außerordentlich zu Herzen ging die Begrüßung durch die Thälmannpioniere. Mit welcher Begeisterung und mit welcher Unbekümmtheit sie dort vor den Parteitag delegierten aufgetreten sind, das war einfach mitreißend. Ich denke an die kleine Schülerin, die zu mir kam, mir ihren persönlichen Bericht gab, wie sie in ihrer Klasse schon um Probleme der Disziplin ringen, und wie sie ein bißchen schlichter war, auf der anderen Seite aber sich ganz sicher in ein Gespräch einließ!

## Führungsrolle der Arbeiterklasse nachgewiesen

DR. HARRY MEISSNER

Der VIII. Parteitag hat ein hervorragendes Beispiel gegeben, wie die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands seit den auf dem Vereinigungsparteitag vor 25 Jahren beschlossenen Grundsätzen und Zielen kontinuierlich, zielstrebig, einheitlich und geschlossen im Dienst der Arbeiterklasse und des werktätigen Volkes die Aufgaben der antifaschistisch-demokratischen Revolution und der sozialistischen Revolution gemeistert hat. Der VIII. Parteitag hat die Einheitlichkeit und Geschlossenheit unserer Partei, unter Führung des Zentralkomitees und seines Ersten Sekretärs, Genossen Erich Honecker, in hervorragender Weise demonstriert. Er hat die im Leben gewachsene und sich ständig qualifizierende Führungsrolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei nachgewiesen und den weiteren Weg zur Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR festgelegt.

Die Direktive für den Fünfjahrplan stellt uns große Aufgaben. Wir wurden mit dem Ehrenbanner des Zentralkomitees im Wettbewerb zu Ehren des VIII. Parteitages ausgezeichnet. Mit der Schöpferkraft und Initiative aller Universitätsangehörigen wird die Technische Universität Dresden ihre Kräfte vervielfachen, um mit höchster Effektivität und Qualität klassenbewußte sozialistische Fachleute zu erziehen und große Leistungen in der Forschung zu erzielen.

SINOVE TILL

Die Dokumentation der Freundschaft zur Sowjetunion war besonders beeindruckend. Nicht nur allein durch die Anwesenheit des Genossen Breschnew, sondern auch durch seinen Diskussionsbeitrag und in den Diskussionsbeiträgen der anderen Genossen spürte man immer wieder, daß die Sowjetunion unser großer Bruder ist und daß uns wirklich eine tiefe Freundschaft mit der Sowjetunion verbindet. Nicht nur die großen Diskussionsreden, sondern auch die kleineren, die Thälmannpioniere, brachten das wunderbar zum Ausdruck.

Man kann sagen, die deutsch-sowjetische Freundschaft existiert wirklich in den Herzen der Gemeinschaft, in den Herzen der Genossen und, ich möchte behaupten, auch des größten Teiles aller Menschen, die ich kenne.

DR. HARRY MEISSNER

Der VIII. Parteitag hatte auch eine große internationale Bedeutung. Die Teilnahme von 94 Parteiländern aus 83 Ländern der Erde demonstrierte nachdrücklich den lebendigen proletarischen Internationalismus mit seinem Kernstück, dem Bruderbund mit der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und den Völkern der Sowjetunion. Die bedeutungsvolle Würdigung der Leistungen des Volkes der DDR unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands durch Genossen Breschnew ist uns ein großer Ansporn, im Geiste des proletarischen Internationalismus und der sich ständig vertiefenden Freundschaft zur Sowjetunion auch auf dem Gebiet der Wissenschaftspolitik nicht in unseren Anstrengungen nachzulassen, die Sowjetwissenschaft in unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit sowie auf dem Gebiet der Forschung stärker auszuwerten und sie für die Entwicklung unserer Wissenschaften zu sorgen, daß sie mehr und mehr die auf den Verträgen mit sowjetischen Institutionen beruhenden Wissenschaftsverbindungen verbreitern und vertiefen.

## Parteitag - hervorragende Schule für alle Bürger

PROFESSOR LIESELOTT HERFORTH

Ich betrachte die Dokumente des VIII. Parteitages als eine hervorragende Schule für alle Bürger unserer Deutschen Demokratischen Republik. Wer diese Materialien gründlich



Am 22. Juni besuchte das Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kanadas, Cecil Ross, der als Gast am VIII. Parteitag teilgenommen hatte, die Technische Universität. Er führte mehrstündige Aussprachen mit dem Sekretariat der SED-Kreisleitung der TU über Probleme der Hochschul- und Wissenschaftspolitik. Unser Foto zeigt Genossen Cecil Ross (links) auf dem Wege zur Gedankstätte, in der er die Kämpfer gegen den Faschismus ehta, ihn begleiteten Genosse Dr. Meißner, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung der TU (zweiter von rechts), Genosse Dr. Rudi Vogt, Sekretär der SED-Kreisleitung (rechts), Genossin Sinöve Till, Studentin, und Genosse Ohmann, FDJ-Kreisleitung (zweite Reihe). Genosse Cecil Ross hatte in seiner Rede auf dem VIII. Parteitag unter anderem erklärt, daß seine Partei ihre Bemühungen die völkerverständliche Anerkennung der DDR durch die Regierung Kanadas fortzusetzen wird. „Es ist unser Bestreben, Kanada zu einer wesentlichen Kraft für den Frieden in der Welt zu machen. Wir solidarisieren uns mit dem heldenhaften Kampf der Völker Indonesias. Wir setzen uns ein für den Frieden im Nahen Osten auf der Grundlage der Resolution des UN-Sicherheitsrates von 1967. Wir kämpfen darum, daß Kanada eine kernwaffenfreie Zone wird. Unser Wirken gilt einer Politik der friedlichen Koexistenz, des gegenseitig vorteilhaften Handels; des kulturellen und wissenschaftlichen Austauschs zwischen unserem Land und allen sozialistischen Staaten.“

**Rundtischgespräch mit der Delegation der Technischen Universität zum VIII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands: Genosse Dr. Harry Meißner, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Professor Fritz Liebscher, Rektor, Mitglied der SED-Bezirksleitung Dresden und des Sekretariats der SED-Kreisleitung der TU, Genossin Professor Lieselott Herforth, Mitglied des Staatsrates der DDR und der SED-Kreisleitung der TU, und Genossin Sinöve Till, Studentin, Sektion Berufspädagogik, Kandidat der SED-Kreisleitung der TU**

# Sachlichkeit und revolutionärer Elan

studiert, für den gibt es keine Unklarheiten über das, was wir seit dem VII. Parteitag geleistet haben, aber auch darüber, welche Aufgaben besonders im nächsten Fünfjahrplan vor uns stehen.

PROFESSOR FRITZ LIEBSCHER

Ich möchte hinweisen auf die Gesetzmäßigkeit, daß sich die Deutsche Demokratische Republik von der BRD immer weiter abgrenzt und damit auch die Notwendigkeit völkerverrechtlicher Beziehungen immer dringender wird. Für mich war beeindruckend, mit welchem Nachdruck der Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Genosse Breschnew, wie auch die anderen Vertreter der kommunistischen und Arbeiterparteien, die gesprochen haben, diesen Gesichtspunkt immer wieder unterstrichen haben.

DR. HARRY MEISSNER

Im Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees spielt die Entwicklung unserer marxistisch-leninistischen Kampfpartei eine große Rolle. Von besonderer Bedeutung und Wichtigkeit war, daß die politisch-ideologische Arbeit, die wir stets als das Herzstück der wissenschaftlichen Führungstätigkeit der Partei betrachten, von uns weiter qualifiziert werden muß. An unserer Universität richten wir die politisch-ideologische Arbeit besonders auf folgendes:

## Politisch-ideologische Arbeit muß qualifiziert werden

Einmal auf die weitere Herausbildung des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus bei allen Studenten, Wissenschaftlern, Arbeitern und Angestellten auf der Grundlage des tiefen Verständnisses der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei. Auch den Stolz auf die DDR und die Bereitschaft, unserem sozialistischen Vaterland alles zu geben, ihm allezeit zu dienen, es zu stärken und zu verteidigen, müssen wir weiter ausprägen. Die Treue zur Kommunistischen Partei der Sowjetunion, die Freundschaft zur Sowjetunion sowie zu den Bruderparteien müssen wir weiter vertiefen.

Zum zweiten ergibt sich aus den Beschlüssen des VIII. Parteitages, daß wir unsere politisch-ideologische Arbeit verstärkt auf die weitere Entwicklung und Festigung der sozialistischen Einstellung zur Arbeit, zum Studium, zum Studienauftrag und auch zum sozialistischen Eigentum richten. Das muß zu einer

Bewußtseinsentwicklung auch in bezug auf das ökonomische Denken führen und auf das Verständnis der ökonomischen Gesetze des Sozialismus, um besser in der Lage zu sein, die in der Direktive für den Fünfjahrplan gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Die Erziehung zum disziplinierten, bewußten Kampf um die Erfüllung der gestellten Aufgaben zur Erhöhung der Effektivität unserer wissenschaftlichen Arbeit muß im Mittelpunkt der ideologischen Erziehung unserer Parteiorganisation stehen.

Weiterhin ist es notwendig, die politisch-ideologische Arbeit darauf zu richten; unsere wissenschaftliche Weltanschauung, den Marxismus-Leninismus, verstärkt zu verbreiten. Die wissenschaftliche Weltanschauung muß allen Universitätsangehörigen, besonders unseren Studenten, eine klare, wissenschaftliche Orientierung über die gesellschaftliche Entwicklung, wie sie vom VIII. Parteitag beschlossen worden ist, und auch für die Gestaltung des persönlichen Lebens nach sozialistischen Grundsätzen geben.

In der Reihe dieser Aufgaben kommt es auch darauf an, in noch stärkerem Maße die reaktionäre bürgerliche Ideologie zu entlarven. Wir haben oft darüber gesprochen, daß es, ohne nachzulassen, immer notwendig ist, die sozialistische Weltanschauung in Einheit mit dem schärfsten ideologischen Kampf gegen die imperialistische Ideologie, die besonders von der imperialistischen BRD austrahlt, zu formen.

Von uns allen hängt es ab, wie an der ganzen Universität im Sinne des VIII. Parteitages weitere große Initiativen entwickelt werden, Probleme so aufgeführt, so bearbeitet werden, daß sie zu neuen Ergebnissen in unserer politischen und wissenschaftlichen Arbeit führen, mit denen wir unsere Deutsche Demokratische Republik weiter stärken und so beitragen, die weltweite Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus zu unseren Gunsten zu entscheiden.

## Ökonomie der Zeit bei der wissenschaftlichen Arbeit sichern

PROFESSOR FRITZ LIEBSCHER

Es wurde immer wieder auf die Sachlichkeit und die Nüchternheit der Beratungen des Parteitages hingewiesen. Es herrschte, so würde ich sagen, eine ausgesprochene Arbeitsetmosphäre. Das machte klar, daß die

Direktive zum Fünfjahrplan harte Ziele beinhaltet und es außerordentlicher Anstrengungen bedarf, sie zu verwirklichen. Das gilt in vollem Umfang auch für die Hochschulen. Auf dem Parteitag wurde eingeschätzt, daß die Wissenschaften auf bemerkenswerte Forschungsergebnisse verweisen können, sei es in der Elektronik, in der Physik, in der Chemie, in der Informationstechnik, um nur einige zu nennen. Aber ebenso eindeutig wurde dargestellt, daß die Nutzung der Wissenschaft zur Steigerung der Arbeitsproduktivität nicht befriedigend gelöst ist.

Der zweite große Komplex, der mich sehr beeindruckt hat und in den Aufgaben immer wieder auftaucht, der unmittelbar für uns an der Universität Bedeutung hat, ist die Rationalisierung. Im Bericht des Genossen Honecker wurde zum Ausdruck gebracht, daß wir diese etwa 380 Milliarden Wirtschaftsfonds haben. Diese rational einzusetzen, produktiv zu nutzen, ist mit Sicherheit schneller wirksam als die extensive Erweiterung.

An einer Stelle wird gesagt: Wir beurteilen das ökonomische System des Sozialismus danach, wie es beiträgt, eine Leistungssteigerung zu ermöglichen. Wir müssen an der Universität mit dem Problem fertig werden, wie wir sowohl in der Grundlagenforschung arbeiten als auch aktive Unterstützung bei der Überleitung in die Praxis geben. Auf dem Parteitag wurde wiederholt festgestellt, daß die Spanne zwischen wissenschaftlichem Ergebnis und unmittelbarem Nutzen für die Volkswirtschaft viel zu lang ist. Aber es ist eine ganz entscheidende Frage, wie wir die Ökonomie der Zeit auch bei der wissenschaftlichen Arbeit sichern.

Für die Universität haben meines Erachtens auch die Schwerpunkte der wissenschaftlichen Arbeit große Bedeutung, die genannt wurden. Ich möchte einiges wiederholen: Werkstoffwissenschaften, Orientierung auf einheimische Rohstoffe, die Elektrotechnik und Energie, Fasertechnologie, die wirksamere Ausnutzung traditioneller Energielasten, die Grundlagenwissenschaften und nicht zuletzt die sozialistische Betriebswirtschaft. Auch hinsichtlich der Datenverarbeitung können wir unmittelbare Rückschlüsse für unsere eigene Arbeit ziehen. Wir haben die Pflicht, die Ausbildung an den Datenverarbeitungsanlagen so zu sichern, daß der Absolvent die in der Praxis vorhandenen Anlagen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur Vereinfachung der Verwaltungsarbeit, zur Steigerung der Produktivität der wissenschaftlichen Arbeit nutzen kann. Ich darf daran erinnern, daß der Präsi-

dent der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften, Keldysch, in seinem Diskussionsbeitrag auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU gerade auf die Bedeutung der Rechentechnik für die Steigerung der Produktivität der wissenschaftlichen Arbeit hinwies. Da wir an der Technischen Universität sehr viel auf dem Gebiet der Rechenanlagen investiert haben, steht vor uns hier auch die Aufgabe, sie für wissenschaftliche Zwecke voll auszunutzen.

PROFESSOR LIESELOTT HERFORTH

Ich selbst erhalte als Hochschullehrer und Wissenschaftler eine ganze Fülle von Aufgaben gestellt, die es nun gilt, mit meinem und gemeinsam mit anderen Kollektiven zu lösen. Auch wir müssen beraten, wie wir unsere Arbeit ökonomischer, effektiver, unbürokratischer gestalten können, wie wir sparsamer mit der kostbaren Arbeitszeit der Werktätigen umgehen.

## Rolle der Gewerkschaften den Studenten erläutern

Besonders angesprochen bin ich auch durch die Ausführungen im Bericht des Zentralkomitees über die Rolle der Gewerkschaften nicht nur, weil ich als Volkskammerabgeordneter der Fraktion der FDJ angehöre, sondern auch als Hochschullehrer, ich sehe eine besondere Aufgabe der Hochschullehrer darin, unseren Studenten die Rolle der Gewerkschaften in unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung klarzumachen. Dem wurde meiner Meinung nach bisher zu wenig Beachtung geschenkt.

Mich interessiert natürlich besonders, was zur Arbeit der Volksvertretungen gesagt wurde, nämlich die Forderung nach besserer Arbeit der Volksvertretungen und mehr Autorität für die Abgeordneten. Gerade für meine Arbeit als Volkskammerabgeordnete und Mitglied des Staatsrates begrüße ich diese Forderungen der Partei und stelle dabei die Frage: Wie können wir an der Technischen Universität die Arbeit mit unseren Abgeordneten verbessern? Ich glaube, hier gibt es noch viele Reserven.

Wenn ich feststelle, die Dokumente des VIII. Parteitages wären eine gute Schule, so möchte ich als Hochschullehrer sagen: Gerade im Bericht des Ersten Sekretärs, Genossen Erich Honecker, können wir lernen, was es heißt, unsere Aufgaben im Leninschen Geist zu erfüllen.

PROFESSOR FRITZ LIEBSCHER

Ich möchte noch einmal einen Gedanken unterstreichen, den ich in meinem Diskussionsbeitrag auf dem VIII. Parteitag genannt habe und auf den auch der Minister für Volksbildung, die Genossin Honecker, hinwies: Daß es in unserer ganzen Erziehung und Ausbildung darauf ankommt, die enge Verbindung zu hochqualifizierten sozialistischen Facharbeitern herzustellen. Und ich meine, wir müssen daraus ableiten, daß unsere Absolventen in viel stärkerem Maße als bisher, und zwar mehrere Jahre, dort arbeiten müssen, wo unmittelbar die Arbeiterklasse die Werte schafft.

## Der Parteitag stellt Aufgaben!

DR. HARRY MEISSNER

Wenn wir jetzt an die Durchführung der Beschlüsse des VIII. Parteitages gehen, so ist natürlich zuerst notwendig, daß sich alle Universitätsangehörigen den ganzen theoretischen und praktischen Reichtum der Dokumente des VIII. Parteitages aneignen und Schlußfolgerungen für eine höhere Effektivität und Kontinuität in Erziehung, Aus- Weiterbildung und Forschung ableiten.

Die Auswertung des VIII. Parteitages stellt den Parteileitungen die Aufgabe, das Niveau ihrer politisch-ideologischen Arbeit wesentlich zu erhöhen, eine wirksamere politische Massenerarbeit zu entwickeln und damit die ideologische Voraussetzung für neue Erfolge bei der Durchführung der Wissenschaftspolitik der Partei und der 3. Hochschulreform zu schaffen. Deshalb haben unsere Parteiorganisationen darauf Einfluß zu nehmen, daß jeder Genosse und darüber hinaus jeder Wissenschaftler, Student, Arbeiter und Angestellter gründlich die Dokumente des Parteitages studiert und alle befähigt werden, die Beschlüsse im täglichen Handeln mit Leben zu erfüllen.

Bis zu Beginn des neuen Studienjahres ist durch die Auswertung des VIII. Parteitages unter den Wissenschaftlern, dem wissenschaftlichen Nachwuchs, den Arbeitern und Angestellten alles zu tun, um vom ersten Tag des neuen Studienjahres an unsere Studierenden im Sinne des VIII. Parteitages auszubilden und zu erziehen.

Bis zu Beginn des neuen Studienjahres ist auch Vorlauf für die langfristige Planung der Führungstätigkeit der Partei und für weitere Qualifizierungs- und Schulungsmaßnahmen mit dem Lehrkörper, dem wissenschaftlichen Nachwuchs und den Studierenden zu schaffen. Die grundsätzliche Auswertung des VIII. Parteitages ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Diskussion des Planes 1972 und des Fünfjahrplanes 1971 bis 1975 der Technischen Universität.

Die Grundorganisationsleitungen, Leitungen der Massenorganisationen und der Rektor erarbeiten entsprechende Maßnahmenpläne, die außer den zentralen Festlegungen die spezifischen Erfordernisse zur Auswertung des Parteitages im jeweiligen Verantwortungsbereich enthalten werden.

## Wir danken allen Universitätsangehörigen!

Im Namen aller Delegierten, im Namen der Kreisleitung, des Rektors, des Gesellschaftlichen und Wissenschaftlichen Rates und der Leitungen der Massenorganisationen unserer Universität danken wir allen Universitätsangehörigen für ihre hervorragenden Leistungen, die sie zu Ehren des VIII. Parteitages vollbracht haben. Ihre Arbeit hat es ermöglicht, daß der Technischen Universität Dresden die hohe Ehre zuteil wurde, mit dem Ehrenbanner des Zentralkomitees ausgezeichnet zu werden.

„UZ“ 12/71

SEITE 3.